

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	5 (1897)
Heft:	1
Vorwort:	Neujahrsgruss
Autor:	Mürset, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 1. — 1. Januar.

Das

V. Jahrgang, 1897.

Rote Kreuz

Offizielles Organ

des

Abonnement:
Für die Schweiz jährlich 3 Fr.,
halbjährlich 1 Fr. 75, viertel-
jährlich 1 Fr.
Für d. Ausland jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
20 Cts.

Insertionspreis:
per einpaltige Petitzeile:
Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct.
Reklamen 1 Fr. per Redak-
tionszeile. Verantwortlich für
den Inseraten u. Reklamenteil:
Haasenstein und Vogler.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins
und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

←→ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. ←→

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürjet, Oberstleut., Bern.
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämt-
liche Filialen im In- und Auslande.

Neujahrsgruß

Unverändert in Form und Erscheinungsweise tritt „Das Rote Kreuz“ mit dieser Nummer in seinen fünften Jahrgang und hofft auch im neuen Jahre auf gute Aufnahme seitens der bisherigen und neuen Abonnenten, sowie auf thatkräftige Unterstützung durch die freundlichen Mitarbeiter aus der Mitte des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes. Sache der Jahresberichte dieser Organisationen wird es sein, das Facit aus der Thätigkeit des verflossenen Jahres für jede einzelne Vereinigung zu ziehen; der Redaktor dieses Blattes hat sich bemüht, allen Interessen gleichmäßig entgegenzukommen. Sollte der Leser hie und da gefunden haben, die Lektüre des „Roten Kreuzes“ sei etwas monoton, so mag er sich mit dem Umstände trösten, daß dasselbe eben kein litterarisches Unterhaltungsblatt ist, sondern ein Sprechsaal und Korrespondenzblatt für das Leben und die Thätigkeit der schweiz. Sanitäts-Hülfsvereine, mögen sie heißen, wie sie wollen.

Im verflossenen Jahre ist die Frage einer Fusion zwischen dem schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz und dem Samariterbund unerlässlich aufgerollt worden und wird voraussichtlich die Gemüter noch längere Zeit beschäftigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß beide Organisationen eine sich stetig vermehrende Menge von Berührungspunkten besitzen, namentlich seitdem einerseits viele Sektionen des Roten Kreuzes Samariterkurse und -Vereine patrounieren oder direkt ins Leben rufen und andererseits Samaritervereine ihre Aufgabe derart erweitert haben, daß sie Krankenpflegekurse organisieren und Krankenmobilienmagazine errichten, mit anderen Worten, seitdem von den Vereinen des Roten Kreuzes auch Friedenswerke betrieben und von den Samaritervereinen Bestrebungen unterstützt werden, welche die Kriegsbereitschaft der Schweiz in Bezug auf freiwilliges Sanitätspersonal und auf Sanitätsmaterial nicht unwesentlich erhöhen. Es lag von diesem Gesichtspunkte aus nahe, eine Vereinigung so ähnlich wirkender Organisationen anzustreben und sich von der Fusion eine noch intensivere Leistungsfähigkeit zu versprechen. Dem gegenüber darf jedoch mit ebenso großem Recht betont werden, daß der Centralverein vom Roten Kreuz und der Samariterbund, jeder in seiner individuellen Entwicklung, wohl schon zu weit fortgeschritten sind, als daß an eine Fusion ohne wesentliche Störung der weiteren Entwicklungsfähigkeit, ganz besonders des Samariterbundes, gedacht werden könnte. Ich möchte sagen, der psychologische Moment der Fusion sei verpaßt! Vorhanden war er damals, als das Samariterwesen in den Win-

dein lag; damals hätten die Organe des Centralvereins vom Roten Kreuz das Patronat über das Samariterwesen übernehmen sollen. Jetzt ist es dazu entschieden zu spät! Der Samariterbund ist wesentlich aus eigener Kraft groß und stark geworden und man darf es ihm nicht verübeln, wenn er seine Entwicklungsgeschichte nicht leichthin in derjenigen des Centralvereins vom Roten Kreuz untertauchen lassen will. Somit lautet der Wahlspruch: „Getrennt marschieren, vereint helfen, wo es not thut, im Frieden oder im Kriege!“ Dabei soll dem Samariterbund jede Überhebung ferne liegen; er erinnere sich seiner finanziellen Schwäche, welche davon herröhrt, daß das Proletariat und der Mittelstand absolut und relativ viel zahlreicher in seinen Reihen vertreten sind als die „oberen Zehntausend“. — Es liegt im Interesse des Samariterbundes, die bisherigen guten Beziehungen zum Centralverein, dem reicherem Bruder, weiter zu pflegen und auch fürderhin an seine milde Hand zu appellieren. — In diesem Sinne wünsche ich dem Centralverein sowohl als dem Samariterbund eine gedeihliche weitere Entwicklung und bin überzeugt, daß ein maßvoller Wetteifer auf denjenigen Arbeitsfeldern, welche von beiden Organisationen bebaut werden, nur nützlich sein kann.

Der Militärsanitätsverein ist damit beschäftigt, unter der Leitung der arbeitsfreudigen Vorortssektion Herisau ein neues Arbeitsprogramm für die Delegiertenversammlungen auszuarbeiten, indem letztere in Zukunft mit einer Art Wettkünften verbunden werden sollen. Diese Anstrengungen sind um so verdienstlicher, als der Militärsanitätsverein vielfach Mühe hat, mit seinen Sektionen und Mitgliedern den Stand zu behaupten; ein schlechtes Jahr, industrielle Krisen und andere Zufälle schädigen Mitglieder und Sektionen und drohen den Gesamtverband zu lähmen. Ihm gelte ein herzliches Glückauf und die freundliche Mahnung, auszuhalten auf dem schönen Arbeitsfelde, das er sich auskoren.

Dem schweiz. Samariterbund steht, sofern die Zürcher Vereine sich nicht entschließen können, den Vorort für eine fernere dreijährige Periode zu behalten, ein Vorortswchsel bevor. Möge auch über diesem schwierigen Geschäft ein glücklicher Stern walten und mögen sich die uneigennützigen, arbeitsfreudigen Männer finden, welche gewillt sind, die stets wachsende Geschäftslast auf ihre Schultern zu nehmen!

Allen meinen Mitarbeitern, Freunden und Bekannten entbiete ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Glückwunsch aufs neue Jahr und meine besten Grüße.

Bern, 1. Januar 1897.

Dr. Alfred Mürset.

Die Genfer Konvention: Praktische Ausführung.

(Fortsetzung.)

In den Eisenbahnstationen hatte die Berliner Gesellschaft große Restaurationshallen eingerichtet, aus welchen ihre Agenten bei Ankunft der Verwundetransporte Lebensmittel und sonstige Hülfe verteilten. Arzneimittel, Kaffee, warmer Thee, Bonbon, Limonaden, Gallerich, Stärkungsmittel, Früchte, Eis, frisches Brot und stärkende Nahrungsmittel standen jederzeit zur Verfügung der Verwundeten.

Jedes der drei preußischen Armeecorps hatte seine freiwilligen Samariter. Ihre Zahl betrug mehr als 1000 regelmäßig Angeworbene; dazu kamen noch mehr als 2000 Personen, welche sich während dieses Krieges zeitweilig dem Dienste der Verwundeten und dem Werke der Komitees widmeten. Mehr als 600 preußische Damen dienten bei den fliegenden Spitäler. Über ihre Thätigkeit in diesem Kriege liest man im „Kriegerheil“ vom September 1868: „Die barmherzigen Schwestern und die Diaconissinnen besorgten ihren Dienst mit ebensoviel Ruhe als Geschicklichkeit und zwar bis auf den Kriegsschauplatz ohne Unterschied der Nationalität.“ — Die 18jährige Tochter eines böhmischen Schloßverwalters wurde beim Anblick aller dieser Leiden, sowie der Aufopferung der Spitalmannschaft so erregt, daß sie sich selbst eine internationale Armbinde fertigte; nachdem sie sich nun einen ganzen Tag der Pflege der in ihrem Schlosse geborgenen Verwundeten hingegaben hatte, durchstreifte sie am Abend des 3. Juli ganz allein die Umgebung von Königgrätz, um nach allfällig verlassenen Verwundeten zu forschen. Nach einer ganzen Nacht äußerst mühsamen und aufregenden Suchens war sie so glücklich, auf dem ungeheuren Schlachtfelde vier verlassene Verwundete zu ent-